

Zeit für den Einstieg

Lisa Sieben über die Ausbildung an der Basis

Jedem Reiter ist bewusst, dass die reitliche Karriere auf die Arbeit an der Basis aufbaut. Diese ist essentiell wichtig, wird aber oft vernachlässigt. Doch genau der geeignete Einstieg in den Springsport ist für Kinder sehr wichtig. Pferdewirtschaftsmeisterin Lisa Sieben aus Nieder-Olm erklärt, wie der Ausbilder den Springeinstieg für Nachwuchspringreiter gestalten und die richtige Grundlage schaffen kann.

Oft ist es ein Problem, dass sich keiner mit der Basis beschäftigt“, sagt Lisa Sieben. Genau dieses Thema steht bei ihr im Fokus ihrer Arbeit. So nimmt die 23-Jährige Reitschüler von klein auf an die Hand und plant besonders viel Zeit für die Anfänge ein. „Viele Kinder müssen erstmal lernen: Wie fahre

ich zum Turnier und was gehört alles dazu?“, erklärt sie. Bei Lisa Sieben lernen zukünftige Springreiter alles von der Pike auf. Ihrer Meinung nach geht die Basisarbeit im Alltagsunterricht von Profis oft verloren. Denn diese Arbeit ist sehr zeitaufwändig, vor allem wenn man zusätzlich eine Turnierbetreuung anbietet.

Die Basisarbeit zuhause

Den besten Einstieg in das Springen schafft man mit der Hilfe von Stangen. So können Trab- oder Galoppstangen helfen, ein erstes Gefühl für den Rhythmus zu bekommen. „Stangen schulen das Auge und helfen, die richtige Distanz zu finden“, betont Lisa Sieben. Bei kleinen Kindern bietet sich das Konzept des klassischen Springreiterwettbewerbs an. So beginnt dieser mit Trabstangen und ergänzt im Parcours wenige niedrig gebaute Sprünge. Zu den klassischen Elementen gehört auch ein Kreuz. Wichtig sei, die Kinder schonend heranzuführen und nicht mit der Höhe zu überfordern, sagt Lisa Sieben. Sie sollen zu jeder Zeit den Spaß am Reiten behalten und sich nicht unsicher fühlen. Mit der wichtigen Schulung des Auges könne man gar nicht früh genug beginnen. Damit die Kinder nach dem Sprung im richtigen Galopp landen, platziert die Pferdewirtschaftsmeisterin gerne ein Cavaletti nach dem Sprung.

Trab- und Galoppstangen bieten sich für den Einstieg ins Springreiten an. „Stangen schulen das Auge und helfen, die richtige Distanz zu finden“, betont Lisa Sieben. Foto: Eva Schaab, hfr



Der geeignete Einstieg in den Springsport ist für Kinder sehr wichtig. Foto: Eva Schaab, hfr

Kleine Reihen helfen beim Springen des ersten Oxers. Sie bringen Fluss und helfen, Rhythmus und Gleichmaß zu erhalten. Zudem vereinfachen Reihen auch den Anreiteweg und geben den Weg zum Sprung klar vor. So lernen Kinder außerdem, den Sprung perfekt in der Mitte anzureiten und das Pferd einzurahmen. „Das Pferd benötigt Unterstützung, einen Rahmen“, erklärt Lisa Sieben ihrer Schülerin. Der erste kleine Parcours besteht meistens aus Trabstangen, einem Kreuz, einem Steil und einem Oxe. Es sei förderlich, wenn Kinder früh die Abfolge von Sprüngen lernen, um sich einen Parcours einprägen zu können. „Kinder sollten früh die Abfolge von Sprüngen üben, um ein Rhythmusgefühl zu entwickeln“, erklärt die Ausbilderin.

Erfahrene Schüler zeigen den Weg

In der Reitstunde ist es hilfreich, erfahrenere Kinder vor den Springneulingen den Parcours reiten zu lassen. So könnten die „Frischlinge“ zuschauen und hätten länger Zeit, sich den Parcours einzuprägen, erklärt Lisa Sieben. Ein frühes Lernen ist für Kinder sehr wichtig. Deshalb legt Lisa Sieben auch großen Wert darauf, dass die Reitschüler ihren Ritt selbst beurteilen können. So fragt sie nach jedem Parcours, was gut gelaufen sei und woran man noch arbeiten könne. „Kinder müssen sich gut reflektieren können“, erklärt Lisa Sieben. Je früher Kinder solche Basiselemente lernen, desto einfacher haben sie es später. Dazu gehört auch, sein



Vor und nach einem Kreuz kann man mit Cavalettis arbeiten.
Foto: Eva Schaab, hfr



Mit Reihen lernen Kinder, den Sprung perfekt in der Mitte anzureiten und das Pferd einzurahmen.
Foto: Eva Schaab, hfr



Es sei förderlich, wenn Kinder früh lernen, sich einen Parcours einprägen zu können.
Foto: Eva Schaab, hfr

Pferd oder Pony nach dem Ritt ausgiebig zu loben.

Ein guter Lehrmeister

Außerdem spielt die Wahl des Pferdes eine große Rolle. Ein guter Lehrmeister vereinfacht den Kindern den Einstieg in den Springsport und auf dem Turnier. Doch nicht jedes Pferd eignet sich als guter Lehrmeister. Es empfiehlt sich in der Regel, ein älteres Pferd beziehungsweise erfahreneres Pferd mit guter Ausbildung auszuwählen. „Ein Lehrpferd oder -pony muss einen super Charakter haben“, sagt die Springreiterin. Zudem sollte es gutmütig sein und auch Fehler verzeihen können. „Ganz wichtig ist: Sie müssen alles möglich machen, auch wenn die Distanz mal nicht passend ist“, erklärt sie. „Es sollte aber natürlich nicht immer auf Kosten des Pferdes gehen!“ Lisa Sieben lässt ihre Reitschüler auch ihre Turnierpferde reiten und schaut, dass sie unterschiedliche Pferde reiten.

Denn durch das Reiten von verschiedenen Pferden mit unterschiedlichen Charakteren lerne man viel und entwickle sich weiter. Kinder lernen immer dazu, wenn sie verschiedene Pferde reiten. „Von jedem Pferd – egal wie gut oder schlecht es ausgebildet ist – lernt man etwas und wird geprägt“, betont Lisa Sieben und spricht auch aus eigener Erfahrung. Allgemein vertritt sie die Meinung, dass ein wirklich gutes Pferd prinzipiell auch einen kleinen Parcours mit Amateuren bewältigen könne.

„Ein Ausbildungsziel ist es, dass jemand anders dein Pferd reiten kann“, sagt sie.

Der Turniereinstieg

Ganz wichtig für das erste Turnier ist es, die Kinder nicht loszuschicken, wenn sie noch

nicht so weit sind. Der Ausbilder sollte einschätzen können, ob die Grundlage für einen ersten Turnierparcours gegeben sei oder nicht. Frustration und Misserfolg sind kontraproduktiv. Zudem kommen auf dem Turnier Faktoren wie eine ungewohnte Atmosphäre und Nervosität

Bereit für das erste Springturnier ist ein Kind, wenn es zuhause einen ganzen Parcours springen kann und dies gut funktioniert.
Foto: Eva Schaab, hfr





*Kleine Reihen helfen beim Springen des ersten Oxers. Sie bringen Fluss und helfen, Rhythmus und Gleichmaß zu erhalten.
Fotos: Eva Schaab, hfr*

dazu. Bereit für das erste Springturnier ist ein Kind, wenn es zuhause einen ganzen Parcours springen kann und dies gut funktioniert. Für das erste E-Springen hilft es beispielsweise, mit den Reitschülern vor dem Turnier schon einmal auf einem fremden Springplatz trainieren zu können. „Oft lasse ich meine Reitschulkinder einen ähnlichen Parcours wie die größeren Kinder reiten. Nur eben auf niedriger Höhe“, erklärt sie. Kinder sollten früh an verschiedene Unterbauten im Parcours gewöhnt werden. So gibt es auf dem Turnier keine bösen Überraschungen und die Schüler sind ausgiebig vorbereitet.

Lisa Sieben nimmt sich sehr viel Zeit für die Turnierförderung ihrer Schüler. Sie fährt mit ihnen regelmäßig aufs Turnier und bereitet

sie zuhause umfassend auf den Turnierstart vor. Da viele Eltern der Schüler nicht aus dem Reitsport kommen, bietet sie Hilfestellung. Das beginnt beim Nennen und der Vorbereitung. Für das Abgehen des Parcours ist es wichtig, dass die Kinder dies früh lernen und auch lernen, Meterschritte zu laufen. Läuft der Trainer die Distanzen für den Schüler ab, entsteht kein Lerneffekt. Konzentration ist dabei das A und O, worauf die Ausbilderin großen Wert legt. „Die Jugendförderung liegt mir sehr am Herzen und macht mir viel Spaß“, sagt sie. Sie wolle ihre Reitschüler umfassend unterstützen und so früh wie möglich fördern. Denn eine umfassende Ausbildung an der Basis legt den Grundstein für die späteren reiterlichen Erfolge.

jsi

Lisa Sieben

Lisa Sieben ritt schon als Kind Turniere. Sie begann nach dem Realschulabschluss mit der Ausbildung zum Pferdewirt im Pferdezentrum Standenbühl und setzte diese in Wolfskehlen auf dem Burghof fort. Die 23-Jährige arbeitete danach im elterlichen Betrieb im rheinhessischen Nieder-Olm bei Mainz, den die Familie Sieben bereits seit zehn Jahren führt, und begann ihren Meister. Ihre Meisterprüfung absolvierte sie Anfang März dieses Jahres. Zu ihren größten Erfolgen gehört der zweite Platz im S-Springen. Ihr persönlich wichtigster Erfolg bleibt, mit selbst ausgebildeten Pferden eigene Erfolge bis zur Klasse S gesammelt zu haben. Das Herzstück ihrer Arbeit sind die selbst ausgebildeten Pferde und die eigene Zucht der Familie. Das Schönste an ihrem Beruf sei der Reitunterricht und die Jungpferdeausbildung.



Doppelsieg für Jung

Michael Jung (Horb) hat beim internationalen Vielseitigkeitsturnier im polnischen Strzegom einen Doppelerfolg erzielt. Der dreifache Olympiasieger entschied mit fischerChipmunk FRH nicht nur die Vier-Sterne-Prüfung für sich, sondern landete mit fischerWild Wave einen weiteren Start-Ziel-Sieg im CCI3*-S. Es war ein Sieg mit Weile, den Jung und der Hannoveraner Wallach fischerChipmunk FRH im CCI4*-S einführen. Mit nur 19,4 Minuspunkten verließ das Paar das Viereck, blieb als einziges im Gelände strafpunktfrei und kam schließlich auch mit weißer Weste aus dem Parcours. Am dichtesten an Jungs Ergebnis heran kamen der Niederländer Raf Kooremans mit Dimitri N.O.P. mit einem Endstand von 34,0 Minuspunkten und die Österreicherin Lea Siegl mit Fighting Line und 34,7 Minuspunkten.

Mit 61 Paaren war das Starterfeld in der Vier-Sterne-Tour nicht nur zahlenmäßig, sondern insbesondere aus deutscher Sicht qualitativ hochkarätig besetzt, was sich auch in den Ergebnissen widerspiegelt. So finden sich auf den weiteren Plätzen neben Julia Krajewski mit ihrem Olympiapferd Samourai du Thot (35,8/Platz vier) auch die EM-Paare von 2019, Sandra Auffarth mit Viamant du Matz (36,7/Platz fünf), Nadine Marzahl (Munster) mit Valentine FRH (37,8/Platz sieben), Christoph Wahler (Bad Bevensen) mit Carjatan S (38,7/Platz acht), Anna Siemer (Salzhausen) mit FRH Butts Avondale (39,9/Platz elf) sowie Anna Vogel (Biessenhofen) mit Quintana P (41,5/Platz 13).

Zweiter Sieg für Michael Jung

„In Strzegom weiß man einfach, was einen erwartet. Alle Plätze liegen dicht beieinander, es sind alles Allwetterböden und auch das Geläuf im Gelände ist gut“, begründete Bundestrainer Hans Melzer, warum es so viele deutsche Reiter immer wieder nach Strzegom zieht. Dazu kommt die Möglichkeit, mehrere Prüfungen auf unterschiedlichem Niveau zu reiten. So nutzte Michael Jung die Chance, seine Nachwuchspferde auf Drei-Sterne-Niveau an den Start zu bringen. Hier gelang ihm mit dem Holsteiner fischerWild Wave, mit dem er vor einem Jahr noch das Testevent für die Olympischen Spiele gewinnen konnte, ein unangefochtener Start-Ziel-Sieg mit 30,7 Minuspunkten vor Lea Siegl mit van Helsing P (31,7). Darüber hinaus belegte Jung Platz drei mit der achtjährigen Hannoveraner Schimmelstute Go For S (v. Grey Top) mit 32,0 Minuspunkten.

Die Europameisterschaften der Ponyvielseitigkeitsreiter hätten eigentlich an diesem Wochenende in Strzegom ausgetragen werden sollen. Ersatzweise traf sich ein kleines Starterfeld zum CCIP2-L, das am Ende von Matti Garlichs (Eckernförde) mit Andante D (29,3) vor Kato de Smidt mit Orchid's Tigersun aus den Niederlanden (31,4) und Emilia Vogel (Ratingen) mit Tina (35,5) angeführt wurde. Jule Krueger (Hamburg), die mit Steendiek's Max Edition dank einer Nullrunde im Gelände noch hätte gewinnen können, landete nach zwei Abwürfen im Springen auf Platz vier (35,8). „Es war eine gute Prüfung zum Lernen“, sagte Bundestrainer Fritz Lutter.